

Die kleine Schwester der „Art“ zieht

Vom Keller bis unters Dach bestückt ist die dritte Auflage von „Die Kunst“ im Grenzacher Haus der Begegnung. 50 Künstler beteiligen sich an der „kleinen Art“. Sie ist noch bis Sonntag, 18. Juni, täglich von 12 bis 20 Uhr geöffnet.

■ Von Jürgen Scharf

GRENZACH-WYHLEN. Sogar die Landrätin staunte. „Die Kunst“ im Haus der Begegnung ist einmalig im Landkreis. Im dritten Jahr wird die von Klaus Kipfmüller und Volker Scheurer kuratierte Kunstmesse zu einer „kleinen Art“ – erstmals zeitgleich zur großen Art Basel.

Wie bei den Basler VIPs, die schon früher die Messe besuchen können, war auch in Grenzach die Eröffnung für eingeladene Gäste. 250 Kunstfreunde ließen sich schon vorab am Samstagabend blicken und zeigten sich begeistert von der künstlerischen Qualität.

Das Kuratorenduo hat die Schau vom September auf Juni vorgezogen – wegen des Flairs der Basler Art und des besseren Wetters. Und das wird gut angenommen, ebenso, dass die Ausstellung immer internationaler wird, sich aber auch regional erweitert.

Es gab viel Lob und rote Punkte. „Das macht die Messe aus, dass am Ende des Tages alle Künstler glücklich sind“, sagt Co-Kurator Volker Scheurer, der wieder mit Freunden seiner Galerie einen großen Auftritt vor dem Eingang und im Foyer hat.

Ganzes Haus voller Kunst

Im Außenbereich fällt die überdimensionale Figur des „Silver Man“ aus Tapeband und Recyclingmaterial von Krzysztof Leon Dziemaszkiewicz auf, von dem auch das neue große Banner stammt, das den Modestar Manfred Thierry Mugler als früheren Balletttänzer zeigt.

Den Weg zum Haus der Begegnung säumen diesmal Skulpturen wie die großen schlanken blauen Figurenstelen von Scheurer, „Die himmelwärts Blickende“ von Tilo



Ania Dziezewska, Klaus Kipfmüller und Volker Scheurer in der Koje des polnischen Künstlers Macej Salamon (von links) in der Grenzacher „Kunst“-Messe.

Foto: Jürgen Scharf

Tscheulin und Stahlwerke von Joachim Röderer.

Messe in der Messe

Im Foyer zeigt das Künstlerpaar Ania Dziezewska und Volker Scheurer vom Kunstraum Kieswerk in Weil am Rhein Arbeiten, die in ihrer Dependance in der Toskana entstanden sind. Wenn man unter den an der Decke hängenden „Flying Objects“ aus Airbags von Scheurer vorbeigeht, fällt der Blick auf die großformatigen, fast monochromen grünschimmernden Bilder der aus Danzig stammenden Malerin, die stark von der Natur, den Bergen des Apennin inspiriert sind, und die meerblauen Wasserbilder, die eine Erinnerung an die Baltische See, ihre Heimat, sind. Alle diese Arbeiten sind „made in Italy“, auch Scheurers längli-

che figürliche Holzarbeiten aus Bergkastanie.

Gegenüber öffnet sich eine Messe in der Messe: Erstmals nimmt die Galerie „justBee“ aus dem Elsass teil mit vielfältigen Beispiele namhafter Künstler aus ihrem reichen Galerieprogramm.

Altbekannte und Neulinge

50 Künstler, eine stattliche Zahl, beteiligen sich; die Stilrichtungen sind gemischt und offen. Neben bekannten Gesichtern wie Organisator Klaus Kipfmüller, der mit Quadraten und Dreiecken in die Fläche arbeitet und eine neue Serie mit gelben Bildern und frühe Tagebuchzeichnungen präsentiert, Dagmar Henneberger mit imposanten Mischtechniken, Volker Bessel mit seiner Poesie der Technik, Michael Vester mit

ungewöhnlichen Fotografien und Harry Lieber mit perspektivisch raffinierter Fine Art-Architekturfotografie fallen neue Künstler auf: So die Grenzach-Wyhlener Malerin Melanie Burkard mit ihren teils in Goldrahmen hängenden dekorativen Punktbildern in selbst entwickelter Blob Pouring-Technik.

Star-Künstler aus Polen

Erstmals dabei sind auch der Jeansmaler Heiko Holdenried, der Bildhauer Ralf Rosa mit silhouettenhaften Holz- und Bronzestelen und Bettina Bohn mit weiblichen Torsi aus Tier- und Pflanzenhäuten und Nebellandschaften des Schwarzwalds.

Absolut im Trend, in Polen ein Star, bei uns noch ein Newcomer, ist der Maler Maciej Sa-

lamon mit Körperornamenten und Tattoos. Nicht nur im Keller sind Installationen eingerichtet, auch die Bühne ist mit originalen Snapshots des Berliner Fotografen Guido Schulz aus dem Nachtleben, der Cafés am Ku’damm und der Clubszene einbezogen.

Die Empore wird zu einem Kunstkabinett der besonderen Art, bestückt vom Künstlerkollektiv Wasserhüsli aus Hägelberg mit skurrilen Objekten von Figurenmacher Johann auf den Tischen, großen Marmorskulpturen des Bildhauers Tilo Tscheulin und fantastisch-surrealen Bildern dreier Nachwuchskünstler.

Also eine imposante Schau mit einer Vielzahl von Arbeiten und Anregungen fürs Auge. Ein ganzes Haus voller Kunst in Grenzach.